

Pfarreiblatt

OBWALDEN



Kraft aus der Tiefe

Der Eidgenössische Betttag oder der Festtag von Bruder Klaus sind gute Gelegenheiten, wieder einmal in den Ranft hinunterzusteigen. Dort, wo Bruder Klaus 20 Jahre gelebt und gewirkt hat und heute noch jedes Jahr Tausende von Pilgern Kraft aus der Tiefe tanken.

Seite 2/3

(Bild: Josef Reinhard)

.....
Sarnen Seite 4/5
.....

.....
Schwendi Seite 6
.....

.....
Kägiswil Seite 7
.....

.....
Alpnach Seite 8/9
.....

.....
Sachseln • Flüeli Seite 10/11
.....

.....
Giswil Seite 12/13
.....

.....
Lungern • Bürglen Seite 14/15
.....

.....
Kerns • St. Niklausen Seite 16/17
.....

.....
Melchtal Seite 18
.....

Bruder Klaus

Kraft, die aus der Tiefe kommt

In den achtziger Jahren wurde zum 500. Todestag von Bruder Klaus eine sinnige Fahne kreiert. Sie war zweifarbig. Weiss war der Hintergrund, darauf die zwei braunen Talseiten des Melchaa-Tobels, der rechte Teil wenig verkürzt. Auf der Fahne prangte: «Kraft aus der Tiefe». Noch manches Jahr flatterte sie neben dem Wohnhaus von Bruder Klaus im Flüeli. Für mich war sie ein wunderbares Symbol für den Heiligen im Ranft. Der tiefe, weisse V-Einschnitt hob sich markant ab im erd-braunen Feld. Auch der Slogan schien mir wie gemacht für den Heiligen.

Wenn mir heute etwa ein Kursbuch von Bildungshäusern in die Hände kommt, entdecke ich viele Zen-, Kontemplations- und Spiritualitätsangebote, vor allem für Manager und Kaderleute. Offenbar finden sie Anklang. Leute in Spitzenfunktionen in Banken und Konzernen arbeiten oft zwölf und mehr Stunden am Tag. Ihren Ausgleich verschaffen sie sich im Üben von uralten religiösen Techniken. Sie werden in den Kursen durch Ruhe und Entspannung in die Tiefe ihres Seins geführt. Ein neuer Zugang zu Religion? Auf jeden Fall ist es «in», Kraft aus der Tiefe!

Wahrer Gottesmann

Bruder Klaus gehörte wohl seinerzeit auch zu den Topmanagern. Nebst der Bearbeitung seines grossen landwirtschaftlichen Betriebs mit seinen Alpen setzte er sich Stunden und Tage in Gericht und Regierung in Sarnen für seine Mitbürger ein. Jedes Jahr weilte er mit seinem Obwaldner «Fähnchen» (der eidgenössischen Kriegstruppe seines Kantons) irgendwo im

Ausland auf Kriegszügen. Immer wieder trieb er sein bestes Stück Vieh über die Pässe Nufenen und Simplon nach Mailand zum Verkauf. Nicht zuletzt widmete er sich seiner grossen Familie. Dass er sich zeitlebens in all den Turbulenzen nach Stille und Ruhe sehnte, ist sicher ein Grund seiner Sehnsucht nach Gott, welche wuchs und ihn im Alter von 50 Jahren auf einen ungewöhnlichen Weg brachte. Der Ranft wurde sein Ort des vertieften inneren Weges. Dort holte er sich die Kraft aus der Tiefe, und in der Einsamkeit in seiner Herzmitte. Er suchte und wurde geführt. Ein wahrer Gottesmann.

Nicht immer heile Welt

Mein Arbeitsauftrag im Ranft endete 2007. Zehn Jahre durfte ich im kleinen Ranftteam mitarbeiten, Pilger begleiten und das Tobel erleben. Es war nicht immer heile Welt. Wenn ich an das Unwetter von 2005 denke, das den lieblichen Anblick der Landschaft total zerstörte, bleiben mir noch heute bei jedem starken Regen Klötze im Hals stecken. Ich bange um die Baldegger Schwestern, unsere Nachfolgerinnen.

Und doch, ich vermisse nachts das Rauschen der Melchaa, die vielen guten Begegnungen mit den Pilgerinnen und Pilgern, die eindrückliche Winterruhe, das Singen in der akustisch klangvollen unteren Kapelle, wenn ich etwa morgens früh allein am Öffnen war, den winterlichen Sternenhimmel, die geheimnisvolle Stimmung: die Kraft aus der Tiefe.

Im Juni verbrachte ich mit zwei indischen Mitschwestern ein paar Tage im Flüeli. Die alte Begeisterung für Bruder Klaus und Dorothea packte mich erneut, als ich ihnen die Ge-

schichte des ungewöhnlichen Ehepaars erzählte. Und natürlich besuchten wir jeden Abend die Ranftkapellen und genossen Ruhe und Kühle: die Kraft aus der Tiefe.

Jetzt bin ich zurück in der weltweiten Aufgabe der Missionsprokura der Menzinger Schwestern.

Der Ranft ist bei mir

Vom Ranftladen nahm ich die kleine Taschenikone mit den zwei Flügeln mit. Auf der rechten Seite ist die Bruder-Klaus-Ikone, angefertigt von einer Pariser Künstlerin für die Kapelle unserer Akademie St.-Croix in Freiburg. Daneben ist das Radbild, gestaltet von Josua Bösch in seiner Goldschmiedewerkstatt. Im Zentrum steht der auferweckte Christus. Die kleine Ikone steht in meiner Gebetsnische, sie bringt jeden Tag ein Stück Ranft in meinen Alltag, sehr eindringlich: Geh in die Tiefe, geh in deine Mitte, Thomas! Sie betrachtend tauchen viele Bilder aus der Ranftzeit wieder auf: Der Ranft ist bei mir.

Melodien der Melchaa

Was ist es denn wirklich mit dem einsamen Ort tief unten in der Schlucht? Ich habe erfahren, dass das äusserliche, steile Hinuntersteigen in die Schlucht in der Seele des Menschen etwas bewegt. Oft habe ich beobachtet, wie Pilger und Pilgerinnen auf dem Weg hinunter weniger schwatzten, sondern sich in die wunderbare Natur der Umgebung vertieften. Wer ganz dabei war, hörte schon bald die Melodien der fliessenden Melchaa. Wenn sich das kleine Tal mit den beiden Kapellen nach dem Wäldchen öffnete, blieben viele stehen und wurden ganz ruhig. Das Hinuntersteigen zu Bruder Klaus fasziniert mich heute

noch, obwohl ich den Weg tausende Male unter die Füße genommen habe.

Turmvision

Ich denke, Klaus von Flüe ist es nicht anders ergangen. In seiner Turmvision nimmt der Ort schon in jungen Jahren einen wichtigen Platz ein. Sie leitet ihn im Sturm seiner fünfziger Jahre hinunter ins Tobel. Klaus traut seinen frühen Visionen und lässt sich von ihnen leiten. Sie sind für ihn ein Stück Erkennen des Willens Gottes. Hier in der Tiefe findet er die Kraft, die ihn zum weltweiten Heiligen macht. Sein Abstieg in die Einsiedelei führte ihn zu seiner eigentlichen Mitte.

Raus aus dem Ranft

Vielleicht haben wir, wo immer wir sind und leben, keinen täglichen Zugang zu einem Ort wie dem Ranft. Als einmal die grosse Schar der Augsburger Fusswallfahrer ihre letzte Eucharistie in der unteren Kapelle feierte, wurden die Pilger in der Predigt folgendermassen aufgefordert:

«Heute fährt uns der Bus zurück nach Augsburg. Also, liebe Leute: raus aus dem Ranft! Hier können und dürfen wir nicht bleiben! Unsere Aufgaben warten in Augsburg. Raus aus dem Ranft. Geht jetzt noch einmal in euer Herz. Lauscht der Melchaa, stellt euch der Stille und nehmt ihn in euch auf, den Ranft, ganz tief! Und haltet ihn fest in eurem Innern! So werdet ihr ihn daheim zu jeder Zeit und überall abrufbar bei euch haben!»

Aus der Mitte gerufen

Bruder Klaus wurde im Ranft von den Wirren seiner Zeit nicht verschont. Die Menschen kamen, um Rat zu holen. Von Freunden, Miteidgenossen, von Interessierten aus ganz Europa, vom Bischof und vielen Leidenden wurde er heimgesucht. Er konnte sich nicht einfach klammheimlich von der Welt verabschieden, um schön beschaulich zu leben. Gott hatte ihn zum Ratgeber



Die Fahne, die zum 500. Todestag von Bruder Klaus im Jahre 1987 kreiert worden ist. (Bild: zvg)

für viele bestellt. Auch er musste «heraus aus dem Ranft» – und er hat damit den Frieden Gottes in die Welt gebracht. Aus seiner Mitte wurde er wieder und wieder an die Peripherie gerufen. Sein Wirken dort aber war gespeist von seiner Mitte. Er hatte sie gefunden, die Kraft aus der Tiefe.

Abstieg in den eigenen Ranft

Lieber Leser, liebe Leserin, Bruder Klaus ging einen ungewöhnlichen Weg. Er war ein aussergewöhnlicher Mann. Aber: Sind wir nicht alle bestimmt, auch unseren «ungewöhnlichen» Weg zu gehen? Jeder Mensch ist doch ein Unikat Gottes, ein Original. Es gibt nicht einmal zwei identi-

sche Zwillingen. Haben wir unsere Mitte, unseren ureigenen Auftrag gefunden? Oder sind wir wenigstens auf der Suche danach? Die Kraft in unserem Leben finden wir nur in der Tiefe unserer Seele. Alles Oberflächliche bringt uns weder Glück noch den eigentlichen Frieden. Steigen wir hin und wieder in unseren eigenen, inneren Ranft. Unsere hektische, oft wirklich gestörte Welt braucht Menschen des Friedens, genau so wie jenes Spätmittelalter Bruder Klaus nötig hatte. Suchen wir unsere Mitte, wo Gott uns unseren aussergewöhnlichen Lebensauftrag bereithält.

Die Caritas will die Armut in der Schweiz halbieren

Am Leben teilnehmen können

In der Schweiz ist jede zehnte Person von Armut betroffen. Alleinerziehende, Familien mit drei und mehr Kindern sowie Jugendliche mit einer geringen Ausbildung sind besonders betroffen. Caritas versucht mit verschiedenen Projekten, Armut und soziale Ausgrenzung zu verringern.

Im April veröffentlichte der Bundesrat einen Bericht zur Bekämpfung der Armut in der Schweiz. Armut und Ausgrenzung werden klar als Probleme in der reichen Schweiz benannt. Caritas schätzt, dass heute etwa 700 000 bis 900 000 Menschen in der Schweiz von Armut betroffen sind, davon sind 250 000 Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren. Fast ein Drittel der armen Erwachsenen verzichtet auf sozialstaatliche Hilfe, weil sie schlecht informiert sind und nicht wissen, dass sie einen Anspruch auf Unterstützung haben. Andere meiden den Sozialdienst aus Scham.

Bei den Kindern ansetzen

Der Bericht des Bundesrates benennt einige besonders zentrale Bereiche wie Kinder- und Familienarmut, die heikle Übergangsphase von der Ausbildung ins Erwerbsleben, Langzeitarbeitslosigkeit und Altersarmut. Die Massnahmen sollen bei Kindern aus armen Familien ansetzen. Diese müssten so gefördert werden, dass sie später nicht auch in die Armut gerieten. Weiter priorisiert der Bund die Eingliederung in den Arbeitsmarkt und die Förderung der Chancengleichheit im Bildungsbereich.

Die Forderung von Caritas und der Schweizer Bischofskonferenz ist, dass die Armut bis ins Jahr 2020 in der Schweiz halbiert wird.



Wo Armutsbetroffene günstiger einkaufen: 19 Caritas-Märkte in der Schweiz.

(Bild: Caritas)

Konkrete Projekte

Caritas Schweiz setzt sich mit verschiedenen Projekten für die Linderung von Armut sowie die gesellschaftliche und berufliche Integration von sozial Benachteiligten ein: In 19 Caritas-Märkten können Armutsbetroffene vergünstigte Produkte für den täglichen Bedarf zu stark reduzierten Preisen einkaufen. Oft handelt es sich um Waren aus Überproduktionen, Falschlieferungen, schadhafte Serien und Liquidationen. Mit der so genannten «KulturLegi» können Armutsbetroffene bis zu 70 % günstiger an Veranstaltungen in den Bereichen Kultur, Sport und Bildung teilnehmen. Mit dem Projekt «Schulstart plus» soll der

Eintritt in die Schule für Kinder aus Migrantenfamilien erleichtert werden, indem den Eltern das Schulsystem erläutert und bestehende Betreuungsangebote vorgestellt werden. Im Projekt «Incluso» begleiten einheimische Berufsfrauen als Mentorinnen junge Migrantinnen, vor allem bei der Suche von Lehrstellen. Jedes Jahr finden etwa 50 Mentorinnen und Betreute zu einem Tandem zusammen.

Caritas Schweiz
Postkonto: 60-7000-4
Löwenstrasse 3, 6002 Luzern

AZA 6064 Kerns

Abonnemente und Adress-
änderungen: Administration
Pfarreiblatt Obwalden
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77
maria.herzog@bluewin.ch

40. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion:** Daniel Albert, Donato Fisch, Anny Imfeld-Heinzen, Sr. Yolanda Sigrist.
Adresse: Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch, www.ow.kath.ch –
Druck/Versand: Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens.
Redaktionsschluss Ausgabe 18/10 (3. bis 23. Oktober): Dienstag, 21. September.

Ausblick Rückblick

Am diesjährigen Bruder-Klausen-Fest vom Samstag, 25. September nimmt Abt Benno Malfèr vom Kloster Muri-Gries als Ehrengast teil.

Festprogramm in Sachseln

18.00 Uhr Vorabendmesse mit Festpredigt.

6.30–8.30 Uhr Beichtgelegenheit.

7.00 Uhr Frühmesse mit Festpredigt.

9.00 Uhr Feierlicher Einzug in die Kirche; Festgottesdienst mit Predigt von Abt Benno Malfèr. Musikalische Gestaltung durch den Kirchenchor Sachseln; anschliessend Apéro für die Bevölkerung und die geladenen Gäste vor der Kirche.

11.00 Uhr Spätgottesdienst mit Festpredigt. Die Festpredigten hält Pfarrer René Berchtold, Zürich.

15.00 Uhr Vespertgottesdienst mit Lob- und Dankgebet und eucharistischem Segen.

Festprogramm in Flüeli-Ranft

Flüeli-Kapelle: 09.15 Uhr hl. Messe.

Untere Ranftkapelle: 11.00 Uhr hl. Messe und 16.00 Uhr Andacht.

Gemeinschaftsfeier zum Eidgenössischen Bettag

Behörden und Kirchen laden die Bevölkerung aus allen Gemeinden am 19. September zur traditionellen Bettagsfeier ein. Diese findet in der Kollegikirche in Sarnen statt. Um 10.15 Uhr Begrüssung durch den Landammann, anschliessend ökumenischer Gottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors Harmonie Sarnen. Um 11.00 Uhr findet ein Volksapéro zur Begegnung mit den kantonalen Behörden statt.

Rosenkranz in der Lourdesgrotte Kerns

Am Samstag, 25. September, 16 Uhr wird in der Lourdesgrotte Kerns ein Rosenkranzgebet abgehalten.

Krippenausstellung im Kloster Engelberg

Anlässlich der alpenländischen Krippentagung 2010 zeigt die Schweizerische Vereinigung der Krippenfreunde vom 10. bis 12. September zum ersten Mal eine Gesamtschau

über das vielfältige Krippenschaffen in der Schweiz vom 18. Jahrhundert bis heute. Die Krippenausstellung im Kloster Engelberg ist am 10. September von 16.00 bis 18.00 Uhr, am 11. September von 10.00 bis 18.00 Uhr und am 12. September von 11.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Kurs für Kommunionhelferinnen und -helfer

Das Dekanat Obwalden bietet im Herbst 2010 einen eigenen Kurs für Kommunionhelferinnen und -helfer an. Dieser findet am Samstag, 16. Oktober von 9.45 bis 16.30 Uhr im Pfarreizentrum Alpnach statt. Die Anmeldung ist nur in Absprache mit dem Pfarramt möglich.

Leitung: P. Guido Muff, Engelberg und Monika Hug, stud. theol., Stans. Die Kurskosten betragen Fr. 80.- (inkl. Mittagessen). Dieser Kursbeitrag wird vom Pfarramt rückerstattet.

Anmeldung bis spätestens 5. Oktober an: Sekretariat Dekanat Obwalden, Donato Fisch, Kath. Pfarramt, Bahnhofstrasse 10, 6055 Alpnach, oder via Mail: pfarramt.alpnach@bluewin.ch.